

Steinmetzin liebt die Magie des Friedhofs

Jacqueline Hausotte
ist zurück in Gößnitz

Von Philipp Brendel

Gößnitz. Ein unscheinbar verwunschener Ort in der Kleinstadt: Für Jacqueline Hausotte (Foto) hatte der Gößnitzer Friedhof schon in Kindheitstagen etwas magisch Anziehendes.

Derzeit restauriert sie auf diesem Gelände ein über hundert Jahre altes Mausoleum. Für sie gehört das dazu, um in die alte Heimat zurückzufinden. Dieser Friedhof habe ihre Liebe und Neugierde zu allem Alten und generell zu Friedhöfen geweckt: „Dieser Ort hat etwas Behütendes, Beschützendes und Verzauberndes an sich“,

sagt sie. Dass sie dort einmal handwerklich tätig sein würde, war nicht abzu-



FOTO: ANDRÉ WIRSIG

sehen. In einem Akademikerhaus- halt sei es ganz normal gewesen, dass studiert werde, erklärt

die Steinmetzin. Das Studium für das Lehramt Deutsch und Geschichte sei für sie jedoch nicht das Richtige gewesen: „Man darf einen Weg auch einfach ändern, wenn er nicht passt. Das ist eine ganz wichtige Erfahrung.“

Für zwei Jahre studiert Jacqueline Hausotte Kunstgeschichte. Das theoretische Studium schien ihr zunehmend zu trocken: „Ich wollte verstehen, wie man solche Grabmale macht und wollte selbst gestalten.“ Sie absolviert die Steinmetzausbildung im Jahr 2005 und schließt 2016 ihre Meisterprüfung erfolgreich ab. Heute leitet sie einen eigenen Steinmetzbetrieb mit mehreren Mitarbeitern in Leipzig.

Bald wird sie ihrem Sehnsuchtsort in Gößnitz noch näher sein können. Sie habe im alten Heimatstädtchen eine Wohnung und eine alte Sporthalle gekauft, sagt sie. Dort wolle sie ein zweites Atelier einrichten.